

Reaktionen

Wenn sie mit dir machen, was sie wollen –
wie wirst du reagieren?

Schlägst du drein?
Hältst du ihnen auch die andere Wange hin?
Versuchst du, sie zu überzeugen?

Resignierst du?
Steckst du ihnen eine Rose ins Gewehr?
Spielst du den Beleidigten?
Fragst du dich, warum das gerade dir geschieht?
Schreist du um Hilfe?

Wenn ich bemerke,
wie sie mich behandeln,
dann fühle ich mich ...,
Doch weil ich ... brauche,
bitte ich ...

Kurt Schmidl

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich betrachte das Titelbild, ballte fest eine Hand zur Faust und nehme wahr:
 - Wie fühlt sich die geballte Faust an?
 - Welche Situationen fallen mir dazu ein?
 - Wie wirkt sich das auf meinen Arm, meine Schulter, meinen Körper aus?

Dann löse ich die Faust, betrachte meine offene Hand:

- Was sehe ich in der offenen Handfläche?
- Wie fühlt es sich an, die Hand offen zu halten?
- Welche Situationen fallen mir dazu ein?

Ich notiere anschließend: Fäuste sind (wie) ... / Eine offene Hand ist (wie) ...

1. Lesung: Lev 19,1f.17f | **Antwortpsalm:** Ps 103,1–4.9f.12f

2. Lesung: 1 Kor 3,16–23

Evangelium: Mt 5,38–48



Biblisches Sonntagsblatt

Liebt eure Feinde ...



Stellen bereits manche der kirchlichen Zehn Gebote eine Herausforderung dar, so erst recht die Forderungen Jesu in der Bergrede (bekannt unter „Bergpredigt“). Können wir beim kirchlichen Forderungskatalog einige guten Gewissens abhaken, so gelingt das bei den radikalen Aussagen Jesu kaum mehr.

Die Spitze bilden Gewaltverzicht und Feindesliebe. Die Sehnsucht nach Frieden verspüren wohl die meisten Menschen, mit Gewaltlosigkeit in den eigenen Reihen zu beginnen (und dies beginnt bei der Kommunikation!), ist ungleich schwerer ...

Kommentar zum Evangelium

Als Antithese bezeichnet man allgemein eine Gegenbehauptung zu einer gängigen These. Gegensätzliche Wörter, Begriffe, Satzteile oder Sätze werden einander gegenübergestellt und damit ein Gegensatz/Widerspruch besonders deutlich hervorgehoben. Die Antithesen der Bergpredigt stellen jeweils eine Vorschrift des Dekalogs (= Zehnwort) der Auslegung Jesu gegenüber. Dabei geht es Jesus nicht um eine Aufhebung des Gesetzes. Angesichts des angebrochenen Gottesreiches verlangt er vielmehr eine radikale Änderung der Lebenspraxis als einzig entsprechende Antwort.

Absoluter Gewaltverzicht

In der fünften Antithese (Vv. 38–42) geht es um die Fragestellung der Vergeltung. Jesus fordert jeglichen Gewaltverzicht. Ex 21,24 bildet die biblische Grundlage der Argumentation Jesu. Dieser Rechtssatz ist nicht Ausdruck einer absurden Strafpraxis, die zur Verstümmelung aufruft, sondern vielmehr eine äußerst knappe Formulierung des sog. *Talionsrechtes*: Schadensausgleich und -begrenzung anstatt maßloser menschlicher Rachsucht. Bereits im *Codex Hammurabi* (um 1700 v.Chr.) findet sich ein ähnliches Rechtsempfinden. Wer die Aufforderung Jesu „Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin!“ aufmerksam liest, wird entdecken, dass die rechte Wange im Normalfall für Rechtshänder nur mit dem Handrücken der rechten Hand getroffen werden kann. Dabei muss dem Opfer nicht einmal in die Augen gesehen werden. Die Aufforderung, dem Angreifer die linke Wange hinzuhalten bedeutet, dass dieser gewaltlos zum Augenkontakt herausgefordert wird. Er muss sich damit seiner eigenen Aggression stellen. So kommt es zur Durchbrechung der Gewaltspirale.

Feindesliebe als Feuerprobe der Vollkommenheit

Die sechste Antithese (Vv. 43–48) gipfelt in der Liebe zu den Feinden. Um sie noch drastischer ins Bild zu bringen, wurde die alttestamentliche Forderung der Nächstenliebe durch den Hass gegen die Feinde erweitert, was keiner biblischen Aussage entspricht. Feindesliebe ist, so Jesus, höchster Ausdruck von Nächstenliebe und von Vollkommenheit. In der gelebten Feindesliebe zeigt sich außerdem die „Heiligkeit“ als Nachahmung Gottes (vgl. Lev 19,2) und die Berufung des Menschen als Bild Gottes (vgl. Gen 1,26).

Übereinstimmung von Denken und Tun

Jesus unterstreicht in seiner Interpretation die Übereinstimmung von Wort und Tat: Reden und Handeln müssen demnach einander entsprechen. Herz, Mund, Tat und Leben geben gemeinsam das glaubwürdigste Zeugnis. Jesus fasst seine Aussagen mit dem Begriff „Vollkommenheit“ zusammen. Vollkommenheit Gottes ist das Maß und Beispiel für alles Handeln im Geist Jesu. Vollkommenheit des Menschen zeigt sich somit im Denken und Handeln.

Reinhard Schandl

Aus dem Evangelium nach Matthäus:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- ³⁸ Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.
³⁹ Ich aber sage euch:
 Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin!
- ⁴⁰ Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel!
- ⁴¹ Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm!
- ⁴² Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!
- ⁴³ Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.
⁴⁴ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.
- ⁴⁶ Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner?
- ⁴⁷ Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?
- ⁴⁸ Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!

Zum Nachdenken ...

- Wie geht es mir mit der Forderung zur Vollkommenheit (Gottgemäßheit)?
- Wie stehe ich zur Feindesliebe? Was heißt das für mich konkret?

Zum Titelbild

Der geballten Faust mit der offen angebotenen Hand begegnen – das ist eine Herausforderung zu jeder Zeit. Aggression wird häufig mit Aggression beantwortet, wodurch sie nicht beseitigt, sondern verstärkt wird.

Jesu Programm wird in der „Goldenen Regel“ zusammengefasst: Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! (Mt 7,12)

Foto: Ingrid Penner

